

SÜDWEST PRESSE

DIE GROSSE TAGESZEITUNG FÜR ULM, DEN ALB-DONAU-RAUM UND DEN KREIS NEU-ULM

www.ssp.de

ULM und NEU-ULM

Donnerstag, 28. Juli 2016

21

Nicht alles selber machen

IHK: Neue Produkte mit der Wissenschaft – Fördermittel für digitale Plattform

Für kleinere und mittlere Firmen vereinfacht der Kontakt zur Wissenschaft die Entwicklung neuer Produkte. Die IHK hat dafür eine digitale Plattform entwickelt.

FRANK KÖNIG

Ulm. Die Forschungsabteilungen in den regionalen Unternehmen müssen weg von der Vorstellung, unbedingt alles selber machen zu müssen. „Schaut Euch nach Kooperationen mit der Wissenschaft um“, lautet vielmehr der Ratschlag von IHK-Präsident Peter Kulitz. Zusammen mit wissenschaftlichen Instituten könnten betriebliche Neuentwicklungen oft „schneller und effizienter“ vorangetrieben werden. Kulitz sagte dies gestern am Rande einer Scheckübergabe durch Ministerialdirektor Hubert Wicker vom Wirtschaftsministerium in Stuttgart.

Wicker hatte einen stattlichen Scheck über 370 000 Euro im Gepäck. Mit diesem Geld fördert das Land Baden-Württemberg die bei der IHK Ulm entwickelte Internetplattform top-wissenschaft.de, die vor allem kleinere und mittlere Unternehmen mit anwendungsorientierten Wissenschaftlern zusammenbringen will. Auf diese Weise soll in diesen Firmen „Wertschöpfung durch neue Produkte“ stattfinden, erläuterte Wicker den Hintergrund des Technologietransfers.



Hubert Wicker vom Wirtschaftsministerium hat einen Bescheid über 370 000 Euro für die digitale Plattform zum Technologietransfer dabei, Empfänger sind IHK-Präsident Peter Kulitz (rechts) und Hauptgeschäftsführer Otto Sälzle (links). Foto: IHK

Die Wirtschaftskammer in Ulm hatte vor zehn Jahren bei einer Umfrage festgestellt, dass sich neun von zehn ihrer Mitgliedsbetriebe einen besseren Kontakt zu wissenschaftlichen Einrichtungen wünschen, sagte der Initiator der digitalen Austauschplattform, Nikolaus Hertle. Solche Kontakte seien, wenn sie erstmal laufen, ausgesprochen nachhaltig: 84 Prozent der Firmen halten daran langfristig fest.

Auf top-wissenschaft.de gingen zunächst 74 Institute in der Region Ulm mit ihren Profilen online. Nach einer Ausweitung auf dem Weg über alle baden-württembergischen IHKs sind es schon mehr als 500. Weil das Schaufenster der Wissenschaft bei den Betrieben gut ankommt (siehe Infokasten), hat sich nun außerdem Rheinland-Pfalz angeschlossen und wird sukzessive hochgeladen. Interesse besteht außerdem in Bayern, Hessen, Thüringen und Sachsen und neuerdings sogar in Österreich.

Allein über die ebenfalls geplante Hinzunahme aller Steinbeis-Institute sollen 1100 weitere Profile hinzukommen, außerdem soll das KIT (Karlsruher Institut für Technologie) besser aufgeschlüsselt werden, mit 300 weiteren Profilen. Welche Anwendungen sind denkbar? Härtle nennt zwei Beispiele. Beim Hersteller autonomer Fahrzeuge für die Landwirtschaft Inmach wurde durch eine Kooperation mit der Uni die Randfeldererkennung verbessert und so der Maschineneinsatz reduziert. Für Kässbohrer Pistenbully in Laupeheim wurde eine Umfeld-Erkennung entwickelt, um Unfälle mit Skifahrern zu vermeiden: Die Schneefräse schaltet dann sofort ab.

IHK-Hauptgeschäftsführer Otto Sälzle kündigte an, man werde in Ulm über die digitale Plattform hinaus auch die Technologieberatung verstärken: mit künftig drei Transferberatern statt bisher einem.

Mehr als 700 000 Anfragen

Hohes Interesse Die Internet-Plattform Top-Wissenschaft löst viel Interesse aus, mit oft mehr als 300 Besuchern pro Tag. Während der vergangenen zwölf Monate gingen mehr als 700 000 Anfragen ein. Die Website wurde von der IHK Ulm mit lokalen Partnern ins Leben gerufen. Die wissenschaftlichen Institute pflegen ihre Profile selber.